

Auch im Ermland loderte der Aufruhr in hellen Flammen. Am 5. Februar schrieb der Vogt von Heilsberg einen Klagebrief<sup>1)</sup> an den Kompan des Komturs zu Balga über die Unzuverlässigkeit der Mannschaft des Bistums. Er könnte weder mit den ehrbaren Leuten, noch mit den Schulzen oder Bauern das Schloß bemannen. Neun Tage später erfolgte ohne jede äußere Veranlassung die Beitrittserklärung des ermländischen Domkapitels zum Bunde. Die Domherren erklärten darin, daß sie „den landen und steten disses landes czu Prewsen beystendig seyn wellen mit huelffe und mit rathe, mit leybe und mit gute,

---

brüder Schuld giebt, verträgt eine Berichtigung durch die Angabe der Hochmeisterchronik sehr wohl. — Vergl. auch M. Töppen, St.-A. IV, 375 und J. Voigt, Gesch. der Eidechsen-gesellschaft in Preußen, S. 148, 150, 151.

1) Töppen hat in seiner Abschrift des Briefes St.-A. IV, 310 den Satz übersehen, der nach den Worten: „sy sullen gutwillig dorczu sein“ steht: „ich czweifele ouch nicht, wüste es unser homeister, er worde ein sulchs bestellen“. Dieser Vogt von Heilsberg war ein Bruder des deutschen Ordens. L. v. Baczko (l. c. S. 278) erzählt: „Aus Gefälligkeit gegen den ermländischen Bischof habe sich Conrad von Erlichshausen des Rechts begeben, einen Bruder seines Ordens zum ermländischen Vogte einzusetzen“. Diese Nachricht geben Simon Grunau und Thomas Treter (A. Thiel, Beiträge zur Verfassungsgeschichte Ermlands in Erml. Ztschr. III. 667). Bender folgt ihr, wenn er (l. c. S. 20) sagt: „Von 1441 finden wir die Vögte wieder aus den heimischen Rittervasallen genommen.“ Das ist nicht richtig. Der Orden besaß auch unter der Regierung des Bischofs Franz das wichtige Recht, den Landvogt für das Bistum Ermland zu stellen.

In einem Briefe vom 2. Mai 1453 schreibt der Komtur von Elbing dem Hochmeister: Er habe dem Bischof die Absicht des Hochmeisters, den bisherigen Vogt des Bischofs zum Treßler zu machen, mitgeteilt. Als neuen Vogt wünsche der Bischof nicht den Hauskomtur von Danzig, sondern den von Königsberg. (Königsberger Staatsarchiv [K. St.-A.] Schld. 55/a No. 5.) Am 25. Mai spricht der Domprobst von Frauenburg dem Hochmeister sein Lob über den neuen Vogt aus. (K. St.-A. Schld. 78, No. 100). Aus diesem Briefe ersehen wir auch, daß viele Leute im Bistum dem Vogte nicht wohl wollten.

Da hier die Benutzung meines archivalischen Quellenmaterials beginnt, sei es mir an dieser Stelle gestattet, den Herren Staatsarchivar Dr. Joachim und Archivar Dr. Panzer für die Freundlichkeit, durch welche sie mir meine Arbeiten auf dem Königsberger Staatsarchiv ermöglicht haben, meinen Dank auszusprechen.